Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: - (1976)

Vorwort: Vorwort

Autor: Kleiner, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Das Rad der Zeit dreht sich unaufhaltsam, und nichts kann verhindern, dass morgen heute und heute gestern wird. Es dreht sich für jedermann gleich. Eine Minute dauert hier wie dort sechzig Sekunden und eine Stunde sechzig Minuten. Trotzdem empfinden wir Menschen den Zeitbegriff nicht einheitlich, und je nach der persönlichen Situation kann eine Zeiteinheit im einen Fall viel zu rasch und im andern Fall nur mühsam und langsam verstreichen. Wie unterschiedlich lange kann beispielsweise ein Jahr dauern, ein Jahr, so wie es der «Gallusstadt» als Berichtsperiode zugrunde liegt. Dem einen kann es eine Vielzahl von erfreulichen Ereignissen bringen und deshalb im Rückblick viel zu schnell vergangen sein, und dem andern kann es einen Schicksalsschlag nach dem andern bescheren und kaum zu Ende gehen wollen.

Dieses unterschiedliche Empfinden des Zeitablaufes kommt allerdings in einem Jahrbuch wie der «Gallusstadt» nicht zum Ausdruck. Sie will in erster Linie nochmals das lokale Geschehen während der verflossenen 365 Tage in chronologischer Reihenfolge in Erinnerung rufen. Die Wertung der Ereignisse sei indessen Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, überlassen! In der Darstellung der wichtigsten Ereignisse des Jahres sehen wir die hauptsächlichste und dauerhafteste Aufgabe der «Gallusstadt». Manchem, der sich mit bestimmten Fragen der Vergangenheit auseinanderzusetzen hatte, konnte die «Gallusstadt» schon oft wertvolle Informationen liefern. Sie ist damit – und dafür durften wir schon verschiedentlich anerkennende Worte entgegennehmen – zu einer unerlässlichen Quelle historischer Daten und Fakten aus dem Leben unserer Stadt geworden.

Neben der summarischen Chronik und der Totentafel enthält die «Gallusstadt» aber auch einige Artikel, in welchen einzelne Themen ausführlicher behandelt werden. Das können historische Abhandlungen sein wie etwa in dieser Ausgabe die Artikel «Das Museumsquar-

tier als städtebauliche Einheit», «Die Erneuerung des Stadtbuches vor 300 Jahren» und «25 Jahre staatsbürgerliche Vorträge». Die «Gallusstadt» will sich jedoch keineswegs darauf beschränken, den Blick nur rückwärts zu richten. Sie möchte auch mit beiden Füssen in der Gegenwart stehen oder gar in die Zukunft weisen. Dieser Zielsetzung entsprechen etwa die Artikel «Die Stadt St.Gallen in ihrer Region», «St.Gallen – Reservoir des schweizerischen Showbusiness» oder die Übersicht «Junge St.Galler Künstler».

Die Auswahl der Themen mag auf den ersten Blick leichter erscheinen, als sie es in Wirklichkeit ist, und wir würden arg in Verlegenheit geraten, wenn wir die Auswahlkriterien nennen müssten. Eigentlich können wir nur eines mit Bestimmtheit sagen: Wir möchten kein beschönigendes, aber auch kein negierendes Bild unserer Stadt zeichnen. Die «Gallusstadt» soll das Spiegelbild des Lebens in unserer Stadt sein. Sie möchte St.Gallen so darstellen, wie es ist. Was wäre hiezu nebst Worten besser geeignet als ein reichhaltiges Bildmaterial! Wir haben deshalb den Illustrationen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dank der «Gallusstadt» den Eindruck gewinnen oder bestätigt finden, unsere Gallusstadt sei ein lohnenswerter Lebensraum, dann sind wir ihr gerecht geworden, und dafür gebührt den Autoren, den Fotografen, insbesondere auch den Mitgliedern des Foto-Amateur-Clubs St.Gallen sowie den Inserenten unser aufrichtiger Dank.

Peter Kleiner